Zeitschrift: The Swiss observer: the journal of the Federation of Swiss Societies in

the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1933)

Heft: 585

Rubrik: Die Schweiz im Jahre 1932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SCHWEIZ IM JAHRE 1932.

Die Wirtschaft herrscht!

Die Wirtschaft herrscht!

Die Wirtschaft war es, die dem nun zu Ende gegangenen Jahre den Stempel aufgedrückt hat. Nicht nur im Bundesrat und in der eidgenössischen Ratsstube beherrschten die Wirtschäftstagen die Traktanden-Listen der ungewölmlich zahlreichen Sitzungen. Auch die kantonalen Regierungen und Parlamente waren immer und immer wieder in erster Linie mit der Wirtschaft beschäftigt und den aus ihren Stockungen resultierenden. Erscheinungen. Füßrsorzemassnahmen miner wieder in erster Einlie int der wirkschaft beschäftigt und den aus ihren Stockungen resultierenden Erscheinungen. Fürsorgemassnahmen für die Opfer, Belebungsversuche für die Wirtschaft, standen im Vordergrunde aller Beratungen und Bemühungen. Zur allgemeinen Wirtschaftskrise, welche die Welt erfasst hat, gesellt sich für unser Land noch eine Exportkrise in einem Umfange, wie wir sie noch nie erlebt haben. So blieb man denn grösstenteils auf den Inlandmarkt angewiesen, und der Bundesrat nützte die ihm vom Parlament im Dezember des vorigen Jahres erteilten Vollmachten unter Führung des Vorstehers des Volkswirtschaftsdepartementes Bundesrat Schulthess, in kluger Weise aus, um wenigstens den für den Inlandmarkt arbeitenden Industrien Beschäftigung und der Landwirtschaft annehmbare Preise zu erhalten. Durch ein

System von Einfuhrbeschränkungen und Zollerhöhungen

Sollerhöhungen suchte man dieses Ziel zu erreichen. Sie hatten natürlich zur Folge, dass vom Mai an der Preissturz und damit die Angleichung des schweizerischen Preisniveaus ans Weltmarktniveau aufgehalten oder stark gedrosselt wurde. Der Exportindustrie half man durch eine Reihe von Kompensationsabkommen mit fremden Staaten und durch die produktive Arbeitslosenfürsorge. Die durch die produktive Arbeitslosenfürsorge. Die im Ausland festgefrorenen Gelder suchte man durch Clearingverträge aufzutauen und hereinznbringen. Doch dies ganze komplizierte System von Eingriffen des Staates in die Wirtschaft konnte nur die schlimmsten Folgen der Wirtschaftsklemme einigermassen lindern, nicht sie beheben. So haben wir am Ende des Jahres eine Arbeitslosenziffer, die nahezu doppelt so gross ist wie jene am Ende des Vorjahres, mitverursacht durch ein Darniederliegen des Baugewerbes, das für unsere Wirtschaft ein Schlüsselgewerbe erster Ordnung bedeutet. Immerhin hat die Arbeitslosigkeit noch nicht jene Dimensionen angenommen wie im Winter 1921/22.

Die Fürsorge für diese Arbeitslosen die im Neuenburger und Berner Jura, wie in der Ostschweiz, einen ganz beträchtlichen Bruchteil der Bevölkerung ausmachen, abei auch sonist rings in unsern Lande im Verhältnis zur Bevölkerungs ziffer erhebliche Prozentsätze erreichen, verschligt enorme Mittel des Bundes und der Kantone. Sie bereit zu stellen war eine Hauptaufgabe der kantonalen und kommunalen, wie auch der eidgenössischen Behörden. Heute ist man doppelt froh darfüber, dass in besseren Tagen die Arbeitsengenossischen Benorden. Heute ist man doppet froh darüber, dass in besseren Tagen die Arbeits-losenkassen geschaffen und Krisenfonds angelegt worden waren. Aber auch zahlreiche Notstands-arbeiten im Lande herum helfen mit, das Schicksal der Arbeitslosen zu verbessern. Neben mannig-fachen Strassenbauten (Passwangstrasse, Pierre Partnis und vielen anderen) sei hier an die Inan-griffnahme des Etzelwerkes erinnert, das die Bundesbahnen zusammen mit andern Unterneh-munigen bauen. Weitere groszägige Projekte, wie z. B. die zweite Juragewässerkorrektion und wie z. B. die zweite Juragewässerkorrektion und die Bodenseeregulierung sind vor allem in ihren finanziellen Vorbereitungen noch nicht so weit gediehen, dass sie baubereit wären. Und doch würden sie Arbeitsgelegenheiten auch für Ungelernte in grossem Massstabe bieten. Etwelche Hoffnung setzt man im Uhrengebiet des Berner Jura auf die dort sich bildende Industrie zur Herstellung von Radioapparaten, und erst in den letzten Toren bat is dez Bundeszet durch den letzten Tagen hat ja der Bundesrat durch Einfuhrbeschränkungen auf Radioapparate diesen Benjamin unter den Schweizer Inlandindustrien geschützt.

Bundeshilfe.

Bundeshilfe.

Bundeshilfe.

musste einer ganzen Anzahl von Zweigen unserer Volkswirtschaft zuteil werden, vorzüglich unter Mithilfe durch die Kantone und private Institutionen. Die Beratungen darüber beauspruchten manche Sitzungen unserer Behörden. Wir erinnern an die Hilfe für die Kleinmeister der Uhrenindustrie als Ergänzung der Hilfe für die Uhrenindustrie überhaupt, an die Massnahmen für das Hotelgewerbe durch Bewilligung von Notstundungen, die Bundessubvention an die Hoteltreuhandgesellschaft, sowie die Wiederaufnahme und Verschärfung des Hotelbauverbotes. Der Hotelerie sollen weiter helfen die Devisenabkommen mit Deutschland für Kurgäste verbotes. Der Hotelerie sollen weiter helfen die Devisenabkommen mit Deutschland für Kurgäste und die Herabsetzung der Bilbettasen vom Ausland nach schweizerischen Kurorten durch die Bahnen über die Weilnachtszeit. Den Banken wurde geholfen mit der Gründung der Schweizerischen Darlehenskasse im Juli, der Landwirtschaft durch mehrere Aktionen für die Stützung des Milchpreises, durch die Zollzuschläge auf Butter, welche deren Einfuhr beinahe unterbanden und unserm Export nach Dänemark nicht eben förderlich waren, durch das neue Getreidegesetz, welches dem Landwirt auf Kosten des Bundes einen sicheren Abnahmepreis für das von You look at the things that are - and say Why?

I look at the things that never were - and say Why Not? (Bernard Shaw)

ARE YOU DESPATCHING YOUR GOODS to and from Switzerland and Italy

by the SOUTHERN ROUTE, via Folkstone — Boulogne, and vice versa? If not, WHY NOT?

WORLD TRANSPORT AGENCY LTD. (Official Agents of the Southern Railway) 21, GREAT TOWER STREET, LONDON, E.C.3. Telephone ROYAL 2233 (6 lines)

and at : BASLE, Markthall

The only firm who run a regular service by the direct route. Also excellent services in other directions

ihm erzeugte Getreide weit über dem Weltmarktpreis garantiert, durch das neue Alkoholgesetz, das den Obstbau fördert und dem Landwirt einen anehmbaren Preis für das Mostobst sichert, sowie anehmbaren Preis für das Mostobst sichert, sowie durch Einschränkungen der Gemüse und Obsteinfuhr im kleinen Grenzverkehr von Baden und dem Elsass in die Schweiz, nach dem Hinfall des Handelsvertrages mit Deutschland. Der Ueberschuldung der Landwirtschaft sucht der Bund mit Beihilfe der Kantone und Hypothekarinstitute, sowie bäuerlicher Vereinigungen zu mildern durch eine grosszügige Entschuldungsaktion.

Fin anz probleme.

Finanzprobleme.

All diese Krisenmassnahmen beanspruchen grosse Mittel des Bundes, wie der Kantone. Auf der andern Seite gingen durch die infolge der Kontingentierungen verminderte Einfuhr die Zolleinnahmen stark zurück. Die in ihrem Ertrag zweckgebundene Kriegssteuer wurde im eben abgelaufenen Jahre zum letzten Male erhoben. Die Couponsteuer warf infolge der ernormen Verluste auf Vermögenswerten und der Finanzkrise bedeutend weniger ab. So kam das Budgetgleichgewicht des Bundes sehr ins Wanken, und man rechnet mit einem erheblichen Defizit der Verwaltungsrechnung des Jahres 1932. Für 1933 steht bekanntlich ein 70 Millionendefizit im Bunde in Aussicht. Und bei einer Grosszahl von Kanin Aussicht. Und bei einer Grosszahl von Kan-tonen steht es auch nicht besser. Ueberall Steuer-rückgänge und Ausgabensteigerung durch die krisenbedingten Soziallasten. So ist es denn nicht verwunderlich, wenn überall

nach neuen Einnahmen Umschau gehalten wird. Die Sozialdemokraten haben zusammen mit einem aus Arbeitnehmerkreisen gebildeten nationalen Aktionskomitee die Krisensteuerinitiative gestartet, die bereits zustande gekommen ist. Weil sie aber nur die höhern Einkommen und Vermögen besteuert und daher nur einen geringen Teil der Steuerpflichtigen umfasst, wird sie in weiten Kreisen als "Beutezugt" empfunden. In manchen Kantonen sind eigene Krisensteuern bereits durchgeführt oder projektiert. So hat Neuenburg schon seine Krisensteuer, die Stadt Zürich ihre Steuererhöhung, Basels Regierung beantragt eine solche und dessen Sozialsteuer auf ähnlicher Grundlage wie bei der Eidg. Krisensteuer. Bei all diesen neuen direkten Steuern vergisst man, dass der Schweizer schon ohnehin sehr stark durch direkte Steuern belastet wird, und dass ein grosses Reservoir nach neuen Einnahmen Umschau wird, und dass ein grosses Reservoir

wird, und dass ein grosses Reservoir indirekter Steuern auf dem Laxuskonsum noch unangezapit zur Verfügung steht. Diese Steuerquellen zu erschliesen, ist der Plan des eidgenössischen Finanzministers. Die erste Anzapfung ist bereits erfolgt durch die vermehrte Belastung der gebrannten Wasser auf Grund des neuen Alkoholgesetzes, das Ende September in Kraft getreten ist, und dessen Ausführungsverordnung am Tage vor Weihnachten vom Bundesrat

12-15, Upper Bedford Place, Russell Square, London, W.C.1.

SWISS BANK CORPORATION,

99, GRESHAM STREET, E.C.2. and 11c. REGENT STREET, S.W. 1.

> Capital Paid up £6,400,000 Reserves - £1,960,000 Deposits - £43,000,000

The WEST END BRANCH opens Savings Bank Accounts on which interest will be credited at 25 per cent, until further notice.

genemigt wurde. Weiter verfügte der Bundesrat Ende März eine neue Heraufsetzung der Zollzuschläge auf den Rohprodukten der Bierbrauerei, leider etwas zu spät, denn die Brauereien konnten sich schon vorher auf Monate hinaus mit den nötigen Vorräten eindecken. Es ist nicht ausgeschlossen, dass eine dritte, schärfere Zollbelastung der betreffenden Produkte, zu gegebener Zeit erfolgen wird. Bundesrat Musy beabsichtigt weiter Zollerhöhungen als indirekte Steuern auf Fremdweinen, ferner auf Tee, Kaffe und Steuern auf Tafelwasser. In allen diesen Fällen soll der Kleinhandelspreis nicht verteuert werden, so wenig wie durch die neue Tabaksteuer, für die in den letzten Tagen des Jahres eine Vorlage erschienen ist, welche eine Fabrikationssteuer vorsieht ohne ohne Preisschutzklausel. Die Fiskalerträgnisse aus der Belastung der gebrannten Wasser und des Tabaks sind durch Verfassung für die Alters und Hinterlassenenversicherung reserviert. Der Bundesrat hat nun ebenfalls in den letzten Wochen des Jahres eine Vorlage ausgearbeitet zur Revision dieser Verfassungsbestimmung, damit eine Teil dieser Einnahmen für die Arbeitslosenfürsorge Verwendung finden kann, ein weiterer Teil aber den Alten direkt zu Gute

gearbeitet zur Revision dieser Verfassungsbestimmung, damit eine Teil dieser Einnahmen für die Arbeitslosenfürsorge Verwendung finden kannein weiterer Teil aber den Alten direkt zu Gute kommt in Form einer Altersfürsorge. In dies Gebiet der Altersfürsorge schlägt auch die am 12. Januar 1932 erwahrte, 51.000 Unterschriften auf sich vereinigende Fürsorgeinitiative, die den Alten sofort von Bundes wegen einen Fürsorgebetrag zukommen lassen will.

Mit den Vätern dieser Initiative schweben zur Zeit Unterhandlungen über die Zurücknahme des Volkbegehrens zu Gunsten des bundesrätlichen Gegenvorschlages. Ueber das Ausmass des für die Altersfürsorge zur Verfügung zu stellenden Betrages herrsicht noch keine Einigkeit. Linksbürgerliche und sozialistische Kreise lehnen fübrigens diese Revision* der Bundesverfassung ganz ab. Verhandlungen sichweben auch mit den Automobilverbänden über eine Benzinzollerhöhung. Begreiflicherweise wehren sich die Automobilbesitzerheftig gegen eine neue Verteuerung des Bestriebs. stoffes. Auf der andern Seite stehen die Interessen der Bundes und der übrigen Bahnen unseres Landes, die dringend nach einer Hilfe im Kampfe gegen die Automobilkonkurrenz rufen. Es wird schwer fallen, im neuen Jahre hier einen Ausgleich zu finden. In diesem Zusammenhange sei auch and aus im im eben zu Ende gegangenen Jahre fertiggestellte eidgenössische Verkehrsgesetz (Bundesgesetz über den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr) erinnert, das zusammen mit seiner Vollziehungsverordnung am Neujahrstage in Kraft und Wirksamkeit getreten ist, auch eine Vereinheitlichung der Stransensignale bringt, und seinen Schöpfer Bundesrat Häberlin, sehr zur In Krat und wirksamkeit getreten ist, auch eine Vereinheitlichung der Strassensignale bringt, und seinem Schöpfer Bundesrat Häberlin, sehr zur Ehre gereicht. An die Stelle der kantonalen Musterkarte von Verkehrsvorschriften tritt inskünftig die einheitliche eidgenössische Regelung, die auch für den unser Land besuchenden Fremden zins eufschliche Vereinfachung beloutet. Den eine erfreuliche Vereinfachung bedeutet. Dem Radler aber bringt das Gesetz die Erlösung vom

Nummernschild. (To be continued.)

DEN AUSLANDSCHWEIZERN.

Die schöne Schweiz, der Seele Heimatland, Mit allem was das Menschenherz ergreift, Ist's, was ench stets so treu und fest verband Mit dem, was in gesunder Luft gereift. Die einz'ge Schweiz! O, was das Himmelslicht Der Heimatliebe doch an Kränzen flicht!

Saht ihr nicht oft im gold'nen Abendrot Die Bergesgipfel leuchten wie verklärt, Wenn sich des Werktags zwingendes Gebot Im Abendesgen stets aufs neu' bewährt? War nicht die Blüte trauter Einfachheit Das Beste eurer schönen Jugendzeit?

Die Alpenstadt im blühend reichen Tal! Die Alpenstadt im blühend reichen Tal!
Das Dorf am See, den Bergwald und Schlucht,
Hat euer stilles Sehnen tausendmal
Als eures Lebens Edelweiss gesucht.
Des Himmels Weihe blieb im Weltgewühl
Für euch das tiefe, edle Heimgefühl!
In eurem Wesen hab' ich oft geschaut
Der Heimat Grösse und gesunde Kraft,
Die felsenfest der ew'gen Macht vertraut,
Die in euch Schweizern noch lebendig schafft!
Gott gebe, dass euch stets sein Wille treibt,
Dass ihr den Abglanz eurer Heimat bleibt!

Theodor Otto

Theodor Otto.